

«Mit rauher Hand ins Herz gegriffen» Pfarrer Leonhard Hollweck und die Ausmalung der Pfarrkirche von Balzers 1932–1935

CORNELIA HERRMANN

*Pfarrer Leonhard
Hollweck als Kaplan
in Mauren. Foto-
grafie um 1911/13.*



¹ Cornelia Herrmann:
Die Kunstdenkmäler
des Fürstentums
Liechtenstein. Das
Oberland. Bd. II.,
Bern 2007.

² Erste Auswertungen
einiger schriftlicher
Quellen aus den Archi-
ven von Balzers stam-
men aus den Jahren
1982 und 1987:

– Franz Büchel: Die
Geschichte der Pfar-
rei Balzers. Balzers
1982, bes. S. 79–83.
(Büchel 1982).

– Emanuel Vogt und
Othmar Kähli:
75 Jahre Fürst
Johann-Jubiläums-
kirche. Pfarrkirche
St. Nikolaus Balzers
1912–1987. Schaan
1987, bes. S. 42–53.
(Vogt/Kähli 1987).

³ PfAB 9b, Schreiben
von Otto Hämmerle
an Pfarrer Hollweck,
München, 28. Februar
1934.

⁴ PfAB 9b, Schreiben
des Domscholastikus
Basilius Vogt an sei-
nen Neffen und Ge-
meindevorsteher Basil
Vogt, Chur, 30. August
1931.

⁵ PfAB 9b, Schreiben
der Gemeindevorste-
hung Balzers an
Bischof Dr. Georgius
Schmid in Chur, Bal-
zers, 30. Juni 1931.

⁶ Wie Anm. 4.

Keine Fakten ohne Menschen

Der im Oktober 2007 erschienene Band «Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein. Das Oberland»¹ beinhaltet Daten, Fakten und Beschreibungen von Bauten und Kunstobjekten in der Gemeinde Balzers. Doch es gibt keine Fakten ohne Menschen. Menschen entwickeln Ideen, treiben Arbeiten voran und vollenden Projekte, denen sowohl Erfolg als auch Misserfolg beschieden sein kann. Kunst braucht Auftraggeber, die kompetent und mutig sind, die mit schwierigen Aufträgen umzugehen wissen, die auf Eitelkeiten von Künstlern und fixe Ideen reagieren können. Ein guter Auftraggeber muss wissen, wo seine Fähigkeiten aufhören und wo Fachkompetenz hinzugezogen werden muss. Die Reibungsflächen zwischen Auftraggeber und Künstler haben eine lange Tradition. Für diese Hintergründe bleibt in einem Sachbuch jedoch nur wenig Raum.

Umfangreiches Aktenmaterial im Pfarrarchiv und einige Dokumente im Gemeindegarchiv von Balzers², weitere im Pfarrarchiv von Mauren ermöglichen die Rekonstruktion des eindrucklichen Bildes eines engagierten, kritischen und den Disput nicht meidenden Gottesmannes, der sich nicht scheute, einem Künstler «mit rauher Hand ins Herz» zu greifen.³ Die Rede ist von Leonhard Hollweck, der 1931 als Pfarrer in Balzers installiert wurde. Sein Vorgänger, Pfarrer Peter Schmid, hatte in Zeiten grosser finanzieller Schwierigkeiten den Bau einer neuen Pfarrkirche in Angriff genommen. In den Jahren 1909 bis 1912 entstand nach Plänen des fürstlichen Architekten Gustav Ritter von Neumann aus Wien die Fürst-Johannes-Jubiläumskirche, die am 12. November 1912 dem hl. Nikolaus geweiht wurde. Im Innern allerdings war das Gotteshaus 1931 beim Amtsantritt von Pfarrer Hollweck noch unvollendet.

Der Churer Domscholastikus Basilius Vogt aus Balzers beschrieb Leonhard Hollweck 1931 als tüchtigen Prediger und Sänger, als «Freund der Kinder & der Kranken & des Beichtstuhles – eine Frohnatur, ... klug & versöhnlich, der auch ein Wort mit sich reden lässt.»⁴ Basilius Vogt betonte, dass Hollweck keine leere Kirche sehen könne, es dränge ihn förmlich zur Ausstattung. Lediglich das zu hohe Alter des von Bischof Georgius Schmid von Grüneck vorgeschlagenen 53-jährigen Kandidaten minderte die Vorfreude der Balzner. Man erhoffte sich eher einen Pfarrer, «der mit Energie und Liebe die etwas verwahrloste Jugend lenken kann.»⁵ Ein Pfarrer ohne Fehl und Tadel sei noch nicht geboren und «allen kanns selbst der Herrgott nicht recht machen», lautete das diplomatische Resümee von Basilius Vogt.⁶ 190 von 212 anwesenden stimmberechtigten Bürgern wählten schliesslich am 1. September 1931 Leonhard Hollweck zum Pfarrer von Balzers.